GEHRDENER LUPE

Nr. 162
41. Jahrgang
1. Juni 2025

MITTEILUNGEN DES PHILATELISTENVEREINS GEHRDEN e.V.

In Dänemark ist der Prozentsatz sehr viel größer, darum stellt die Post Dänemarks zum Ende des Jahres 2025 den „Briefdienst“ komplett ein!

Inhaltsangabe

Titelseite	Seite:	25
Inhaltsangabe/Impressum	Seite:	26
Interna	Seite:	27
Der Stempel des Monats Mai	Seite:	28
Unverausgabte Postwertzeichen	Seite:	29 – 31
Postwertzeichen aus Altpapier	Seite:	32 – 36
Zeitgeschehen / Historisches	Seite:	37 - 43
Für Sie gelesen	Seite:	44 – 46
Eine „hochprozentige“ Preissteigerung …	Seite:	47
Zu guter Letzt …	Seite:	48

Impressum

Die GEHRDNER LUPE erscheint 4x jährlich, jeweils am 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember. Sie wird kostenfrei allen Vereinsmitgliedern sowie Freundinnen und Freunden des Philatelistenverein Gehrden e.V. per Email, als PDF-Datei zugesandt. Einige wenige Mitglieder, die noch keinen Internet-Anschluss haben, können sich die GEHRDENER LUPE in gedruckter Form beim Tauschtermin abholen.

Redaktionsschluss ist jeweils der 15. des Vormonats.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung dar. Der Nachdruck ist mit Quellenangabe und der Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Herausgeber: Philatelistenverein Gehrden e.V.

Bankverbindung: IBAN: DE71 2505 0180 0030 0014 08
BIC: SPKHDE2HXXX

Schriftleitung: Franz Blazek, Bismarckstr. 11,
30974 Wennigsen – Tel. 051031770

Email: franz.blazek@web.de

Interna

LV-Nachrichten des Philatelisten-Verband Norddeutschland e.V.

Seit April 2025 erhält jedes Vereinsmitglied die „Landesverbands-Nachrichten des Philatelistenverband Norddeutschland e.V. direkt per Post zugeschickt.

Was ist der Hintergrund hierfür?

Zum 01. Januar 2025 gab es eine Fusion der drei Landesverbände, nämlich des Philatelistenverband Norddeutschland e.V., des Verband Niedersächsischer Philatelistenvereine e.V. sowie des Nordwestdeutscher Philatelistenverband Elbe-Weser-Ems e.V.

Diese drei Verbände schlossen sich zusammen und führen jetzt den gemeinsamen Namen: „Philatelistenverband Norddeutschland e.V.“. Hintergrund war u.a. auch die Schwierigkeit, jeweils ausreichend Mitglieder zu finden, die sich für die Vorstandsarbeit zur Verfügung stellen. Und somit hat man nun wieder genügend Personal, da aus drei Vorständen einer gebildet wurde.

Das „neue“ Verbandsgebiet ist natürlich sehr groß: Es umfasst nunmehr Niedersachsen, Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern.

Wie Sie sicherlich auf dem Foto auf Seite 1 der „neuen“ Landesverbands-Nachrichten (Nummer 1 – April 2025) bemerkt haben, ist darauf auch unser 1. Vorsitzender des Philatelistenverein Gehrden e.V., Heiko N u ß, abgebildet. Er hat in der Vergangenheit schon sehr lange die Fachstelle „Fälschungsbekämpfung/Sammlerschutz“ im Verband Niedersächsischer Philatelistenvereine e.V. geführt. Nunmehr wurde er in dieser Funktion auf für den neuen fusionierten Landesverband berufen.

Diese Aufgabe teilt sich Heiko N u ß nun mit Claus P e t r y, da das neue Verbandsgebiet recht groß ist. Claus P e t r y ist für den nördlichen Teil und Heiko N u ß für den südlichen Teil des Verbandsgebietes zuständig, wobei man den südlichen Teil mit Niedersachsen und Bremen abgrenzen kann. *(hn)*

Der Phila-Verein gratuliert zum Geburtstag

64 Jahre	Dietmar H e r r m a n n	(25.04.)
74 Jahre	Günter L l p p e	(20.06.)
83 Jahre	Peter S c h o r l i n g	(05.04.)
85 Jahre	Wolfgang K o r t l a n g	(19.06.)

Telefonnummer

Unser 1. Vorsitzender ist wieder über seine alte Telefonnummer >05109 / 4655< zu erreichen. Er bittet um Berücksichtigung! *(fb)*

Stempel des Monats Mai

80 Jahre Ende des Zweiten Weltkrieges in Europa

Der Krieg ist Anfang April 1945 eigentlich entschieden. Bereits Anfang Februar beraten die USA, Frankreich, Großbritannien und die Sowjetunion in Jalta über eine Nachkriegsordnung für Deutschland. Statt aufzugeben, radikalisieren die Nationalsozialisten ihre Kriegsführung jedoch immer weiter. Alte Männer werden ab September 1944 zum „Deutschen Volkssturm“ eingezogen und Kinder der „Hitlerjugend“ mit Panzerfäusten auf die Straßen geschickt. Am 21. April 1945, nach der verheerenden Schlacht um die Seelower Höhen, bei der zehntausende Soldaten ihr Leben verloren, erreicht die Sowjetarmee die Stadtgrenze von Berlin. Am Abend des 29. April 1945 stehen die sowjetischen Soldaten am Brandenburger Tor, aber erst am 2. Mai 1945 ist der Kampf um Berlin endgültig beendet.

Während Berlin im Straßenkampf untergeht und weitere zehntausende Menschen den Kampf bis zum bitteren Ende mit ihrem Leben bezahlen müssen, entzieht sich Adolf Hitler am 30. April 1945 seiner Verantwortung durch Selbstmord.

Am gleichen Abend wird auf dem Reichstag die „Flagge des Sieges“ gehisst.

Sonderpostwertzeichen der Post von Aserbaidschan aus dem Jahre 2010 zum 65.-jährigen Jubiläum des Kriegsendes.
Mi.-Nr.: 0000 ▶

Am 7. Mai 1945 unterzeichnet Generaloberst Jodl in Reims (Frankreich) im Hauptquartier von General Dwight D. Eisenhower, Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte in Europa, die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht. Sie tritt am 8. Mai 1945 um 23:00 Uhr in Kraft. Der sowjetische Diktator Josef Stalin drängt auf eine Wiederholung der Zeremonie im sowjetischen Machtbereich. In der Nacht zum 9. Mai 1945 unterschreibt Generalfeldmarschall Wilhelm Keilt, Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht, die Kapitulationsurkunde im sowjetischen Hauptquartier in Berlin-Karlshorst. Darum gibt es für das Kriegsende zwei verschiedene aber verbindliche Daten. Nach mehr als fünf Jahren Krieg schweigen in Europa endgültig die Waffen.

In den seither vergangenen Jahren hat die Menschheit nicht besonders viel dazugelernt - weltweit gibt es viel mehr Kriegsschauplätze und Krisenherde, als unsere Erde eigentlich vertragen kann. Und auf die „Friedenstaube“, die im Stempel des Monats Mai abgebildet ist, wartet leider noch sehr viel Arbeit.

Unverausgabte Wertzeichen

Französische Post in der Levante

1916/1917 verausgabte Frankreich für die während des 1. Weltkriegs besetzte Insel Ruad (syrische Küste) eine Freimarken-Ausgabe (Mi.-Nr.: 4-16). Dazu verwendete man die Marken der französischen Post in der Levante und versah diese mit einem dreizeiligen waagerechten Aufdruck in türkischer Währung 2 / ILE ROUAD / Millièmes. Die Wertstufe 2 Millièmes auf 5 Centimes blieb jedoch unverausgabt.

Der Michel-Katalog listet diese Unverausgabte nicht, der französische Maury-Katalog jedoch unter der Nummer 37Aa.

Von dieser Unverausgabten sind auch kopfstehende Aufdrucke der Währungsangabe 2 Millièmes bekannt geworden. Der französische Maury-Katalog listet diesen unverausgabten Kopfsteher unter der Nummer 37A var.

Ein postfrischer Viererblock dieses Kopfstehers wurde bei der Robert A. Siegel Auktion # 1341 am 18. Dezember 2024 in New York unter der Losnummer 4530 für US$ 1.100,00 + Aufgeld verkauft.

Republik Bayern

Am 1. März 1919 verausgabte die Republik Bayern (Volksstatt) eine entsprechende Freimarkenausgabe (Mi.-Nr.: 116-133). Dazu verwendete man die Marken des Königreichs Bayern (ex Mi.-Nr.: 94-115) und versah diese mit einem zweizeiligen Aufdruck Volksstaat / Bayern.

Für diese Ausgabe wurden auch vier Wertstufen (2, 2 ½, 35 und 75 Pfennig) mit diesen Aufdrucken zur Ausgabe vorbereitet, Da für diese Wertstufen kein postalischer Bedarf mehr vorlag, blieben diese unverausgabt. Von den Wertstufen 2 und 2 ½ sind kopfstehende Aufdrucke bekannt. Der Michel-Katalog listet diese unverausgabten Kopfsteher unter Mi.-Nr.: III A K und IV A K.

Ein postfrisches Exemplar dieser Unverausgabten (Abbildung links) wurde bei 117. Kirstein-Larisch-Auktion am 28. November 2024 in München unter der Los-Nummer 154 für € 195,00 + Aufgeld verkauft.

Ein weiteres postfrisches Exemplar dieser Unverausgabten (Abbildung rechts) wurde bei der gleichen Auktion unter der Los-Nummer 158 für € 210,00 + Aufgeld verkauft.

Französisch Äquatorialafrika

1940 verausgabte Französisch-Äquatorialafrika eine Freimarkenausgabe (Mi.-Nr.: 102-110). Dazu verwendete man die Freimarken der Ausgabe von 1937 (ex Mi.-Nr.: 27-38) und versah diese mit einem zweizeiligen Aufdruck AFRIQUE FRANCAISE / LIBRE.

Für alle Wertstufen dieser Ausgabe wurden Marken von Äquatorialafrika verwendet. Bei der Herstellung der 4 Centimes Wertstufe stellte man jedoch fest, dass zu wenig Exemplare für die vorgesehene Auflage zur Verfügung standen. Die bereits in nicht bekannter Stückzahl mit Aufdruck versehenen 4 Centimes Marken von Äquatorialafrika sollten nicht verwendet werden und blieben deshalb unverausgabt.

Für die 4 Centimes Wertstufe verwendete man nun eine Marke von Mittelkongo (Mi.-Nr.: 69) und versah diese mit dem gleichen Aufdruck (Mi.-Nr.: 11).

Trotzdem sind 4 Centimes Marken mit dem Aufdruck auf Marke Mi.-Nr.: 30 von Äquatorialafrika bekannt geworden. Der Michel-Katalog listet diese Unverausgabten nicht.

Ein ungebrauchtes Exemplar dieser Unverausgabten wurde bei der Robert A. Siegel Auktion # 1343 am 26. Februar 2025 in New York unter der Los-Nummer 1267 für US$ 160,00 + Aufgeld verkauft.

Indien

Am 16 August 1900 verausgabte Indien Freimarken für seine entsandten Truppen nach China (Mi.-Nr.: 1-10). Dazu verwendete man frühere Freimarken von Indien und versah diese mit einem einzeiligen Aufdruck C.E.F. (China Expeditionary Force). Diese Ausgabe umfasste die 10 Wertstufen 3 Pies, ½ Anna, 1 Anna, 2 Annas, 2 Annas 6 Pies, 3,4,8 und 12 Annas sowie 1 Rupie.

Zu dieser Ausgabe wurde auch die Wertstufe 1 Anna 6 Pies mit demselben Aufdruck zur Ausgabe vorbereitet, blieb jedoch in Ermangelung eines Bedarfs für diese Wertstufe unverausgabt. Der Michel-Katalog listet diese Unverausgabte mit Mi.-Nr.: I.

Ein ungebrauchter Viererblock dieser Unverausgabten wurde bei der Stampbay Auktion vom

1. März 2025 in Palo Alto/USA unter der Losnummer 224 für US$ 1.700,00 + Aufgeld verkauft.

Großbritannien

Wie bekannt, war König Edward der VIII. der englische Thronfolger mit der kürzesten Regierungszeit. Am 20. Januar 1936 als Nachfolger für den verstorbenen König Georg V. eingesetzt, amtete er mal gerade gut 10 Monate bis zu seiner Abdankung am 10. Dezember 1936. Zu seiner Krönungsfeier ist es nicht mehr gekommen. Großbritannien verausgabte am 1. September 1936 die erste und einzige Freimarkenausgabe mit dem Abbild von Edward dem VIII. (Mi.-Nr.: 193-196). Weitere Ausgaben in den Commonwealth-Staaten sollten folgen.

Anlässlich der für den 12. Mai 1937 geplanten Krönung von Edward dem VIII. wurde von Harrison & Sons eine Sonderausgabe zu diesem Anlass vorbereitet. Diese blieb der geschilderten Umstände wegen natürlich unverausgabt.

Nun ist eine weitere Unverausgabte mit dem Bildnis Edward des VIII. bekannt geworden. Ob diese Marke als Teil der Krönungsausgabe oder als geplante Freimarke vorgesehen war, kann nicht mit absoluter Sicherheit festgestellt werden. Der Michel-Katalog listet auch diese Unverausgabte nicht.

Ein gummiertes Exemplar dieser Unverausgabten wird in der Webshop-Liste der Firma Bill Barrell vom 26. Februar 2025 in Grantham, Lincolnshire / GB unter der Los-Nummer 139337 zum Festpreis von GB£ 375 (ca. €450) angeboten. In der gleichen Liste wird auch ein postfrisches Exemplar dieser Unverausgabten zu GB£ 750 (ca. € 900) angeboten.

Italien

1891 plante das Königreich Italien eine Freimarkenausgabe mit den Wertstufen 2, 10, 20 und 25 Centesimi. Aus unbekannten Gründen blieben diese in nicht bekannten Mengen hergestellten Marken jedoch unverausgabt. Der Michel-Katalog listet diese Unverausgabten nicht, der italienische Sassone-Katalog listet sie jedoch unter den Nr. 58A-58D.

Ein ungebrauchter Satz dieser Unverausgabten wurde bei der 333.-346. Corinphila-Auktion am 22. November 2024 in Zürich/Schweiz mit Attest unter der Los-Nummer 7537 für CHF 3.000 (ca. € 3.100 + Aufgeld verkauft. *(fb)*

PWZ aus Recyclingpapier

Ausgaben auf Recyclingpapier – Umwelt-Briefmarken

Die Deutsche Post hat am 3. April 2025 mit dem Motiv „Blumenbrief“ aus der Dauerserie „Welt der Briefe“ ihre erste Briefmarke auf Recyclingpapier herausgegeben, bei MICHEL mit der Nummer 3898 gelistet.

Erste Briefmarke auf Recycling-Papier

Die Deutsche Post gibt mit dem Motiv „Blumenbrief“ aus der Dauerserie „Welt der Briefe“ am 3. April ihre erste Briefmarke auf Recyclingpapier heraus.

Das gemeinsam von der Deutschen Post und dem britischen Papierhersteller Tullis Russell entwickelte Papier spart dabei Ressourcen wie Holz, Wasser und Strom und verringert den CO2-Ausstoß. Die nassklebende Variante dieser Dauermarke im Wert von 95 Cent wurde aus 12,8 Tonnen hundertprozentigem Recyclingpapier produziert. *DPAG*

◄ *Am 25. April 2025 erschien die >philatelie< für den Mai 2025 und auf Seite 4, rechts unten, fand der BDPh genug freien Raum, um die 90x51 mm (Originalgröße) große Meldung der DPAG unterzubringen.*

Post auf Klimakurs

Recycling-Briefmarke feiert Premiere

Die Deutsche Post wird grün: Mit dem Motiv „Blumenbrief“ aus der Dauerserie „Welt der Briefe“ gibt der Konzern nun seine erste Briefmarke auf Recycling-Papier heraus. Bei der Produktion des nassklebenden 95-Cent-Wertzeichens hat man laut Unternehmen Wasser, Holz und Strom gespart. Zudem konnte der CO_2-Ausstoß verringert werden.

Am gleichen Tag konnte die abgebildete mit den Maßen 70x70 mm (Originalgröße) in der Zeitschrift >Frau von Heute< auf der Seite 5, unten links, gelesen werden. ►

Beiden Kopien ist zu entnehmen, wie toll es doch sei, bei der Produktion dieses Wertzeichens bzw. dieser Dauermarke Wasser, Holz und Strom zu sparen sowie den CO_2-Ausstoß verringern zu können.

Man wäre enttäuscht über diese mageren Aussagen in den beiden Ausschnitten, *aber am 26. April 2025 lag dann die Mai-Ausgabe der >DBR< (Deutsche Briefmarken Revue) im Briefkasten und darin befindet sich auf der Seite 8 links* ein etwas längerer Artikel über die Michel-Nummer 3898. Aber nicht jeder Sammelnde hat diese Zeitschrift im Abonnement bzw. erwirbt sie käuflich an einem Kiosk.

Erste Recycling-Briefmarke Deutschlands

Bonn. Die Deutsche Post gab am 3. April 2025 mit dem Motiv „Blumenbrief“ aus der Dauerserie „Welt der Briefe“ ihre erste Briefmarke auf Recyclingpapier heraus, was wohl der Grund dafür sein dürfte, dass man eine vorhandene 95-Cent-Marke in relativ kurzer Zeit durch ein neues Motiv ersetzt hat. Das gemeinsam von der Deutschen Post und dem britischen Papierhersteller *Tullis Russel* entwickelte Papier spart dabei Ressourcen wie Holz, Wasser und Strom und verringert den CO_2-Ausstoß. Die nassklebende Variante dieser Dauermarke im Wert von 95 Cent wurde aus 12,8 Tonnen hundertprozentigem Recyclingpapier produziert. Statt des üblichen Euro-Zeichens trägt die Marke ein grünes Blatt neben der Jahreszahl. Sie erschien in einer Auflage von 82,5 Millionen Stück als Zehnerbogen und nassklebende Rolle.

Zusätzlich gibt es diese Briefmarke auch als selbstklebende Variante, die aufgrund dieser Produkteigenschaft aktuell noch auf herkömmlichen Papier hergestellt wird. Insgesamt hat die neue Marke „Blumenbrief“ eine Auflage von rund 680 Millionen Stück. Sie löst die bisherige 95-Cent-Marke „Ballonpost“ ab.

Ab 2026 ist geplant, alle nassklebenden Varianten der Dauerserie und der Sonderbriefmarken Schritt für Schritt auf recyceltem Papier herzustellen.

Die Deutsche Post ist das erste Postunternehmen, das eine vollständige Umstellung ihrer nassklebenden Briefmarken auf Recyclingpapier plant – und ist damit Nachhaltigkeits-Vorreiter in diesem Bereich. Der Logistiker ist Mitglied der Initiative Pro Recyclingpapier und verfolgt das Ziel, den Verbrauch von Rohstoffen, den CO_2-Ausstoß sowie den Energieverbrauch bei der Briefmarkenproduktion immer weiter zu reduzieren.

Der Artikel wurde von der DBR in die Sparte „Deutschland aktuell“ platziert, es ist mit Kürzel kein Redakteur oder Mitarbeiter benannt und durch den Hinweis auf „Bonn“ die Herkunft dokumentiert.

Am 28. April 2025 wurde dann die DBZ (Deutsche Briefmarken-Zeitung) Nr. 9 zugestellt. Ebenfalls in der Sparte „Deutschland aktuell“ auf Seite 7 wurde folgende Betitelung gefunden:

Umwelt-Briefmarken – Ausgaben auf Recyclingpapier

Der Inhalt des DBZ-Artikels ist fast dem DBR-Artikel identisch, er wurde allerdings gestreckt durch Hinzufügen von Nebensächlichkeiten, wie beispielsweise der Hinweis darauf, dass die Dauermarke im Wert von 95 Cent zur Frankierung eines Standardbriefes oder einer Postkarte benötigt wird.

Aufgefallen ist, dass diesem Artikel nicht der Hinweis >Bonn< vorangestellt wurde, dafür hat ein Redakteur aber am Ende sein Namenskürzel beigefügt. „Schmücken mit fremden Federn“.

Soweit der Hinweis auf die Artikel in den vorliegenden Zeitschriften, deren Grundaussage sehr positiv ist. Es gibt ein Briefmarken-Forum mit der Bezeichnung PHILASEITEN,

www.philaseiten.de

in dem einige Philatelisten bereits ihre negativen Erkenntnisse zu den Umwelt-Briefmarken den Forumsteilnehmern vermitteln.

Hier zum Thema: Bund Dauerserie Welt der Briefmarke jetzt aus Altpapier

Hallo zusammen, Blumenbriefe ist das erste nassklebende Postwertzeichen der Dauerserie >Welt der Briefe<, das auf Basis von 100 % recyceltem Papier hergestellt wurde. Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie der DHL-Group ist das Ziel hierbei unter anderem die Reduktion von Rohstoffen, des CO2-Ausstoßes und des Energieverbrauchs bei der Herstellung von Postwertzeichen. Nur solche Postwertzeichen, die auf recyceltem Papier basieren, tragen das GoGreen-Logo unterhalb des Matrixcodes (anstelle des Eurozeichens). So der Wortlaut in der Ausgabe „postfrisch 2-2025“.

Ich habe heute die ersten 95 Cent-Marken, Welt der Briefe, auf recyceltem Papier erhalten. Ich muss hier anmerken, dass diese Markenqualität wohl gewohnheitsbedürftig ist, was die Papierqualität betrifft. Der Druck selbst ist wie gewohnt perfekt, aber das Papier hat durchaus ein „Eigenleben“. Es zeigt deutliche und extrem viele Einschlüsse, Faserspuren

und teilweise wirkt das Papier leicht marmoriert. Es scheint, als wäre es „schmutzig".

Wenn ein Recycling-Toilettenpapier von dieser Qualität wäre, dann würde ich fortan ein anderes Fabrikat kaufen.

Versucht man damit ein schlechtes Image aufzubessern? Hier nun eine Qualität, bei der man ganz offenkundig mit dem Ziel „der Reduktion von Rohstoffen" durch deutlich sichtbare Wiederverwertung von Altpapier auf Umweltschutz setzt.

Im anderen Fall, bei den selbstklebenden Ausgaben aber dann Unmengen von „reinem" Abfallpapier produziert. Ich denke, dass hier noch Bedarf für Nacharbeit besteht.

¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤

Beim Durchlesen dieses ersten Beitrags dachte ich zunächst: „Was ist das Problem? Es wurde doch kommuniziert, dass diese Marke auf Recyclingpapier gedruckt wurde." Aber schaue ich in die „postfrisch 6-2025", dann steht dort für diese Marke, genauso wie für alle anderen Marken „Mehrfarne-Offsetdruck der Royal Joh. Enschede, Haarlem auf gestrichenem weißen und fluoreszierenden Postwertzeichenpapier DP2 und bis einschließlich >postfrisch 8-2025< sind mir hierzu keine Berichtigungen bekannt.

Irgendwie will uns die Post die genauen Spezifika nicht verraten, da mir die Papierspezifikation komplett abgeschrieben vorkommt. Die Marke wird also definitiv Forschungsgegenstand werden. Mal sehen, ob wir von der Post noch Verbindlichkeiten erfahren!

¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤

Ich habe hier mal einen Scan von der Rückseite eines weiteren Pärchen angefertigt und anschließend im Bildbearbeitungsprogramm die Farbe Weiß durch Reduktion des Kontrastes zurückgenommen. Somit kann man sehr deutlich die immense Anzahl an Einschlüssen und Farbspuren sehr gut erkennen. Das ist schon ungewöhnlich für ein Recyclingpapier. In dieser ausgeprägten Form habe ich das bisher noch nie gesehen.

¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤

¤ ¤

**Legt die Marke bitte einmal unter UV-Licht! Gibt es noch die gelbe Fluoreszenz aus dem Papierstrich? Wie sieht es mit den Seltenen Erden aus? Ist die Fluoreszenz auf IR-Licht noch da?*

**Solche Augenwischerei ist seit vielen Jahren von Büropapier bekannt! Viele Recyclingpapiere sehen ganz normal weiß aus! Um den Schein zu wahren werden insbesondere werbewirksam als Recyclingpapier bezeichnete Produkte Farbpartikel beigemischt, damit die recycelt aussehen.*

**Wie reinlich, als ob das Greenwashing nicht schon schlimm genug wäre".*

**Man kann es sehen – aber man muss schon genau hinsehen. Im Vergleich zu anderen Marken aus der Serie ist das Papier auch nicht richtig weiß. Was natürlich dem Altpapier zuzuordnen ist. Prinzipiell geht das aber in Ordnung!"*

**Der Offsetdruck erfordert aufgrund seiner geringen Farbschichtdicken eine glatte Papieroberfläche. Druck auf Naturpapier ist zwar auch möglich, aber drucktechnisch etwas anspruchsvoll.*

**Bei dieser neuen Briefmarke ist das Papier auch gestrichen. Interessant ist das Aussehen unter UV-Licht. Im Vergleich zu anderen Marken gibt es wohl keine gelbe Fluoreszenz mehr?*

Bei der neuen Marke befinden sich die Seltenen Erden für die IR-Fluoreszenz in einer Lackierung über dem Markenbild, die auch über die weißen Flächen des Briefumschlages und der Wertziffer geht.

¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤

Die Ausgabe hat ihre Spuren sogar in der Wirtschaftspresse hinterlassen. Einer dpa-Meldung im Börsenticker war zu entnehmen, dass man dabei 12,8 Tonnen hundertprozentiges Recyclingpapier genutzt habe. Es handele sich um die nassklebende Variante, die Marke zu 95 Cent habe eine Auflage von 82,5 Millionen Stück, die selbstklebende hingegen habe eine Auflage in Höhe von 600 Millionen Stück.

In den kommenden Jahren wolle die Post immer mehr nassklebende Marken auf Ökopapier und schließlich alle komplett umstellen. Bei den selbstklebenden marken bleibe hingegen alles beim Alten. Die spezifische Kunststoffbeschichtung solle sich mit dem Recyclingpapier nicht gut vertragen.

Damit sei die Post das erste Postunternehmen, das eine vollständige Umstellung von nassklebenden Marken auf Recyclingpapier plane.

¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤

Heute bekam ich meine Blumenbrief-Lieferung und ich kann dieses komische Aussehen des nassklebenden Bogens, wie einige Male ausgesagt, so nicht bestätigen. Er sieht bei

mir einwandfrei aus. Und wenn ich nicht wüsste, dass er aus Altpapier ist, hätte ich ihn als solchen gar nicht wahrgenommen. Gut, es kann auch daran gelegen haben, dass ich heute über Mittag wegen der Sonne die Jalousie etwas herunter gelassen hatte und es daher nicht taghell in meiner Wohnung war.

¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤

Der wichtigste Satz für Sammler:

Ab 2026 ist geplant, alle nassklebenden Varianten der Dauerserie und der Sonderbriefmarken Schritt für Schritt auf recyceltem Papier herzustellen.

*Für mich bedeutet diese Aussage, wenn sie wirklich aus dem Posttower in Bonn kommt *), dass wir uns noch auf jede Menge unterschiedlicher Varianten der Dauerserien einstellen können. Es gilt beim Posteingang, auf die frankierten marken zu achten!*

¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤

**) Ja, die Aussage kommt daher! Alle auf dieser Seite bisher zitierten „Fachzeitschriften" usw. geben nur die Pressemitteilungen der Deutschen Post vom 2. April 2025 wieder. Im Original kann man sie hier lesen:*

https://group.dhl.com/de/presse/pressemitteilungen/2025/erste-recycling-briefmarke-deutschlands.html

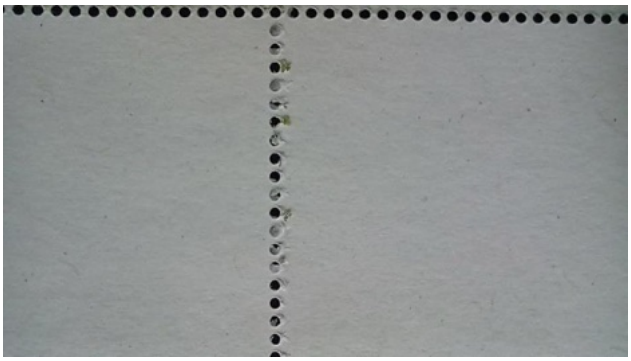
¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤

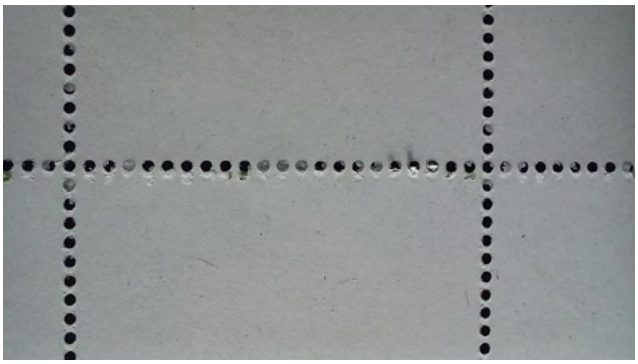
Und so ging es immer hin und her negativ ◄ ►positiv, zwischen dem 28. März und dem 19. April 2025, es kann aber leider nicht jeder Kommentar nähergebracht werden. Aber der letzte soll nicht vorenthalten bleiben.

¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤ ¤

Hallo an alle,

ich habe gestern einen 10ner Bogen der nassklebenden der 95 Cent „Blumenbrief" vom Shop der deutschen Post erhalten. Was neben den beschriebenen Merkmalen des Recyclingpapiers (Einschlüsse etc.) auffällt, ist die offensichtlich schlechte Qualität in der Herstellung, hier die Perforierung.





Nur ein Montagsprodukt oder tritt das Problem häufiger auf? Soll das etwa ab 2026 der Standard bei Lochungen der nassklebenden Briefmarken sein? Oder ist es vielleicht kein Qualitätsmangel sondern nur das „Schadbild", das bei der kostengünstigen Schleifperforation entsteht? Die unsauberen Löcher können aber auch durch hängenbleibende Papierreste entstehen. Jedenfalls sind hier die Druckexperten gefragt!

(fb)

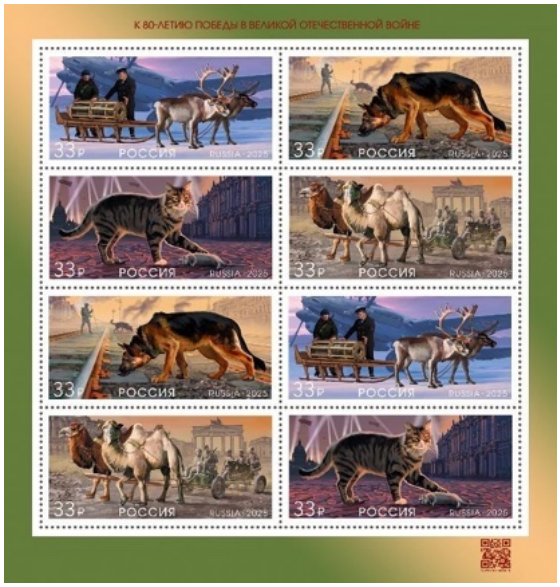
Zeitgeschehen

Die Deutsche Kapitulation am 8./9. Mai 1945 in Berlin-Karlshorst

Philatelistisch betrachtet ist dieser Tag der bedingungslosen Kapitulation in jedem Jahr Grund für viele verschiedene Landes-Postverwaltungen gewesen, mit der Ausgabe von Sonderpostwertzeichen, Sonderstempeln und Ganzsachen mahnend an diese Zeit zu erinnern. Selbstverständlich war die Post der Sowjetunion und dann Russlands, bzw. der Russischen Föderation stets beteiligt. Aber die Ausgabenflut war niemals so groß wie in diesem Jahr 2025. Galt es doch daran zu erinnern, dass seit dieser denkwürdige Nacht im Wald von Berlin-Karlshorst 80 Jahre vergangen waren.

In keinem der Länder, die am Zweiten Weltkrieg beteiligt waren, wurde zum 80. Jahrestag so viel philatelistisches Material herausgegeben, wie von der Post der Russischen Föderation.

Auf den zahlreichen Materialien der RF-Post sind die Begriffe „Kapitulation, Waffenstillstand oder Friedensschluss“ nicht zu finden. Auf den philatelistischen Ausgaben ist immer nur die Bezeichnung “Sieg im Großen Vaterländischen Krieg“ aufgeführt. Das galt für die Post der Sowjetunion und nach deren Auflösung für die Postverwaltungen der Russische Föderation, Weißrusslands und der Ukraine. Die Ukraine hat ihre Einstellung zum „Sieg im Großen Vaterländischen Krieg“ zwischenzeitlich rigoros geändert.



Am 17. April 2025 erschien in der RF ein 4er-Satz aus der Serie „Sieg im Großen Vaterländischen Krieg“ mit Gemälden und Skulpturen als Abbildung, die auf den Anlass gezielt hinweisen. ►

Nebenstehend abgebildet ist ein großes Gemälde, das nun in der Metrostation >Park Pobedy< am Bahnsteigt hängt.

Aufgeführt ist in Folge ein Teil der Ausgaben aus der Russischen Föderation ab Jahresbeginn 2025, er ist aber nicht komplett, denn seit dem Ukraine-Krieg ist eine kontinuierliche Beschaffung der RF-Neuheiten nicht mehr möglich. Das gleiche gilt für Belarus!

◄ *Am 14.02.2025 erschien aus der Serie „80. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg ein Klbgn. mit Abbildungen der Fauna, die im WK II eingesetzt wurde.*

Manchmal erkennt man den Bezug zum II. Weltkrieg überhaupt nicht, aber mit einem Übersetzungsprogramm ist der russische Text schnell eingedeutscht. Nach den Tieren, die sich als Helfer im Krieg erwiesen haben, kam man auf die Idee, die Blumen, die auf die Gräber gefallener sowjetischer Soldaten gelegt wurden, auf Postwertzeichen abzubilden.

◄ *Hier die Ausgabe der RF vom 28. März 2025 mit dem Titel: „Zum 80. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg.*

Abgebildet sind Pfingstrosen, Dahlien, Cannas und **Rosen** *deren deutsche Namen „Sieg“, „Ewige Flamme“, „Salute des Sieges“ und „Helden von Eltigen“ heißen.*

Auf der Ausgabe vom 7. Mai 2025 sind alles Helden der Sowjetarmee abgebildet, die, wie sonst üblich. nicht im Krieg gefallen sind sondern ihn überlebt haben. ►

Deren Namen aufzuführen wäre müßig, denn sie sind bestimmt niemandem bekannt.

◄ *Ebenfalls den Krieg überlebt und den Sieg erlebt hat Marschall der Sowjetunion F. I. Golikow, dessen Porträt ein Wz ziert, dass am 24, April an Postschalter kam.*

Am 25. April 2025 kam der abgebildete Block zum Verkauf. Die Abbildung oben rechts ist ein ganz bekanntest Foto, zu dem es 2 Aufsätze gibt, die ich mal für eine andere Gelegenheit geschrieben habe. Die will ich Ihnen nicht vorenthalten. ►

HISTORISCHES

Vor 65 Jahren – Fahnenhissung auf dem Reichstagsgebäude

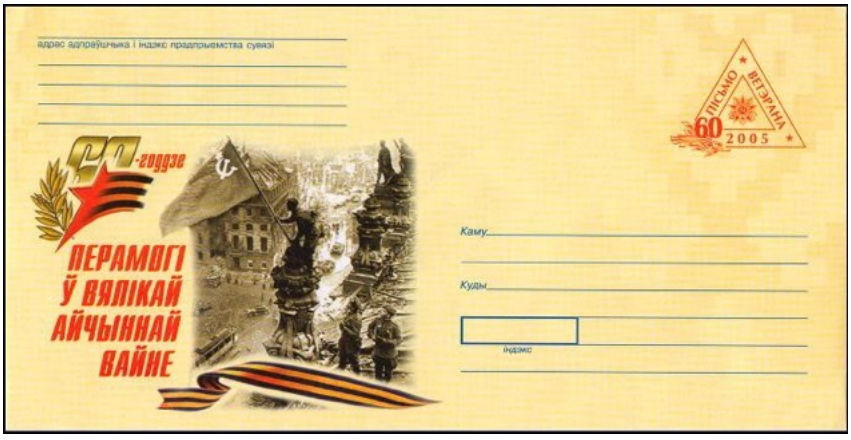
Der 9. Mai 1945 ist für die Siegermacht Sowjetunion der Tag, an dem der Zweite Weltkrieg offiziell beendet war. Dieser Tag wird heute bei den Folgestaaten der SU nicht unbedingt gefeiert, aber doch feierlich begangen.

◄ *UdSSR – Ganzsachenkarten von 1988*

Die Abbildung auf der GSK ist das „offizielle“ Foto von der sowjetischen Fahnenhissung auf dem Reichstagsgebäude, um dessen Zustandekommen es die abenteuerlichsten Geschichten gibt.

Am 30. April 1945 nachts verschafften sich die sowjetischen Soldaten Zagitov, Lisimenko und Bobrov mit dem Unteroffizier Michail Petrovitsch Minin mit Gewalt Zutritt zum Reichstag um eine „Rote Fahne“ zu hissen. Denn den Soldaten war versprochen worden, dass, würde am 1. Mai die Fahne der Sowjetunion auf dem Symbolgebäude der verhassten Faschisten wehen, sie den Orden „Held der Sowjetunion“ verliehen bekämen. Auf dem Dach angekommen wickelte Minin ein rotes Tuch aus, band es an ein Stück zerborstenes Wasserrohr und steckte alles in ein Schussloch an der Germania-Figur. Da zu diesem Zeitpunkt im Gebäude selbst, aber auch außerhalb noch gekämpft wurde, dachte niemand daran, diese Szene zu fotografieren.

Mittlerweile war diese Fahnenhissungsmeldung aber schon an die oberste Heeresleitung gegangen und man wollte Aufnahmen sehen. Also wurde am 2. Mai der Fotograf Jewgeni Chaldej, ausgerüstet mit einer Leica und einer Stern & Sichel-Fahne unter der Jacke, begleitet von drei jungen Soldaten, erneut auf das Reichstagsgebäudedach geschickt, um die geschichtsträchtigen Fotos nachzuliefern. Zwei der Soldaten waren extra für diese Exkursion ausgesucht worden, ein Russe und ein Georgier, die beide unter Höhenangst litten und deshalb wohl stark alkoholisiert gewesen sein sollen. Der Fotograf schoss insgesamt 25 verschiedene Aufnahmen, von denen die meisten retuschiert werden mussten. Das abgebildete Foto wurde jedenfalls das bekannteste.



◄ *Ganzsachenumschlag von 2005, ein so genannter Veteranenumschlag aus Weißrussland, der zum 60. Jahrestag vorfrankiert an alte Weltkriegskämpfer ausgegeben wurde.*

Für die Sowjets war es nicht möglich, Bilder dieses Geschehens unbearbeitet der restlichen Welt vorzulegen. So zum Beispiel trug ein Soldat tatsächlich 5 (?) Armbanduhren an beiden Armen, was bei gemeinen sowjetischen Soldaten, die nicht „plünderten“, nahezu unmöglich war. Selbstverständlich wurde dieses Foto in den Moskauer Labors entsprechend bearbeitet. Die Fotos waren obendrein nicht martialisch genug, also wurden Rauch und Qualm bildlich eingearbeitet. Das größte Problem stellte aber die Fahne dar, die bei den Windverhältnissen nicht frei flattern wollte, sondern sich immer wieder aufrollte. Auch hier wurde im Fotolabor nachgeholfen, dass sich dem Betrachter heute immer ein voll ausgerolltes Banner darstellt mit bestens erkennbaren Insignien der Sowjetunion.

Uganda – Mi.-Nr.: 1499 (Bl. 232) ►

Philatelistisch ist das Motiv sehr ergiebig und es findet auf einigen Postwertzeichen seine Würdigung. Es ist übrigens auch den Bekanntheitsgrad im 20. Jahrhundert betreffend an 2. Stelle angesiedelt, gleich nach dem Konterfei von Che Guevara. So verausgabte die Post Ugandas 1995 zum „50. Jahrestag der Beendigung des Zweiten Weltkrieges“ – „Der Fall von Berlin“ u.a. und einen Block zum Thema mit dem berühmten Foto.

Dominica – Mi.-Nr. 2783 ►

Bei der Herstellung der Marken hat man manche Umstände völlig außer Acht gelassen, so zum Beispiel ist die Abbildung auf dem Block von Uganda spiegelverkehrt wiedergegeben.

◄ *UdSSR – Mi.-Nr.4946*

Die Post der UdSSR würdigte diesen Moment des Siegtriumpfs bereits nach 35 Jahren am 25. April 1980 auf der im Vordergrund das sowjetische Ehrenmal in Berlin-Treptow abgebildet ist.

Kuba – Mi.-Nr. 2048 ►

Bereits zum 30. Jahrestag des Kriegsendes verausgabte die Postverwaltung Kubas ein Wertzeichen mit dem gleichen Foto als Markenbild.

◄ *Israel – Mi.-Nr.: ATM 49 vom 9.5.2005*

Eine weitere Marke mit dieser Abbildung aus der jüngsten Zeit stammt von der israelischen Postverwaltung (Automat - Es wurden viele verschiedene Frankaturstufen verausgabt). Auch Länder und

Staaten, die mit dem Zweiten Weltkrieg nicht in Verbindung zu bringen sind, benutzen dieses Foto um philatelistisch an das Kriegsende zu erinnern.

St. Vincent - Mi.-Nr.: 1511 ►

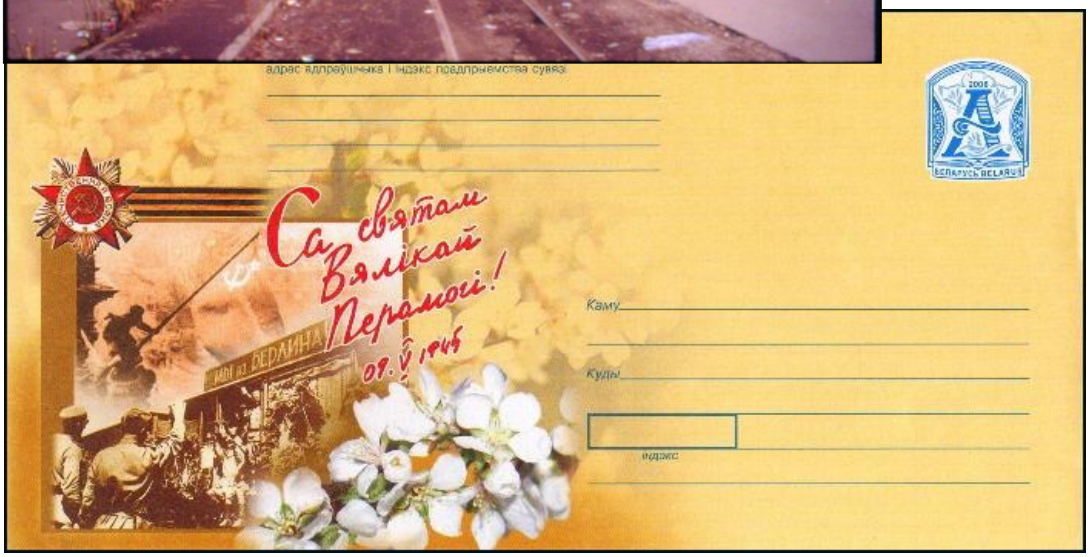
In der Aufzählung darf die Ausgabe mit der Abbildung der „Rote-Fahne-Hissung“ nicht fehlen, die von der Postverwaltung von St. Vincent verausgabt wurde.

◄ *Aserbaidschan - bisher ohne Michel-Nummer*

Rechtzeitig zum 65. Jahrestag verausgabte die Post von Aserbaidschan am 20.4.2010 u.a. ebenfalls eine Marke mit diesem bekannten Motiv.

Diese Marken gehören alle in unseren Themen-Bereich „Schienenverkehr“, denn die Straßenbahn vor dem Reichstagsgebäude ist häufig und die Schienen dazu sind immer zu erkennen. Diesem Platz in Berlin um den deutschen Reichstag herum wird aber niemals wieder die Bedeutung zukommen wie in Friedenszeiten vor 1945. Deutschlands Regierungssitz wird heute mit Bussen bedient. Und obwohl Berlin eine neue Verkehrspolitik mit dem Bau neuer Straßenbahnverbindungen etc. betreibt, wird über die Straßen um das Reichstagsgebäude nie wieder eine Straßenbahn verkehren.

◄ *Diese Abbildung stammt von einem Diapositiv aus der Sammlung von L. Walkowiak. Es wurde 1990 aufgenommen und zeigt den Zustand, wie er sich nach dem Abriss der Mauer dem Besucher darstellte. Sehr gut erkennbar sind die bei der Demontage aufgefundenen alten Straßenbahnschienen.*



◄ *Blieben noch die Zudrucke weiterer Veteranenumschläge aus Weißrussland und Russland von 2006 zu erwähnen, die links und auf der vorigen Seite abgebildet und „heiß begehrte“ Sammelobjekte sind.*

Kartenausschnitt einer Luftaufnahme ca. aus dem Jahre 1930

Es bedarf noch einiger Hinweise auf die teilweise widersprüchlichen Bezeichnungen und Benennungen in den verschiedensten Katalogen.

„Die Straßenbahn ist nie über den Platz vor dem Reichstagsgebäude gefahren“.

Der Platz war im Gegenteil von Speer geräumt worden (Bismarck-Denkmal/Siegessäule), um Platz zu schaffen für Germanias Prachtstraßen. Die russische Armee ist auch nicht vom Tiergarten aus zum Reichstag gestoßen sondern von hinten. Sieht man sich den Kartenausschnitt genau an, erkennt man links an der schmalen Front des Gebäudes die Straßenbahnschienen und sogar einen Triebwagen. Die Linie führt dann rechts um die Ecke hinter das Gebäude.

◄ *Freimarken-Ausgabe „Berliner Bauten“, Mi.-Nr.: 45 vom 7. Mai 1949*

Es verwundert, dass in keinem der einschlägigen Kataloge diese Marke abgebildet ist, denn sie zeigt, nach einer Vorlage von 1935 gestaltet, die Straßenbahnschienen an der Seitenfront des Reichstags. Auch diese Marke gehört in den Katalog aufgenommen!

Heute ist das alles nicht mehr wiederzuerkennen!

Quelle: **Göpfert-Ganzsachen-Katalog**

div. Michel-Kataloge, Schwaneberger-Verlag

Vorlagen von L. Walkowiak

Der „Vaterländische“ Krieg, Michail Schostropov

F. Blazek

U-, S- UND STRASSENBAHN

Die Straßenbahn vor dem Berliner Reichstag

Die Abbildung des Fahnenschwenkenden Sowjetsoldaten ist weltweit bekannt und soll nicht Gegenstand der Ausarbeitung sein. Dass dieses Foto ein *fake* ist, wie es so schön in neudeutscher Sprache heißt, ist weniger bekannt, soll aber zu einem späteren Zeitpunkt aufgearbeitet werden. Zu beantworten ist heute die Frage: Um welche Straßenbahn handelt es sich auf dem Bild?

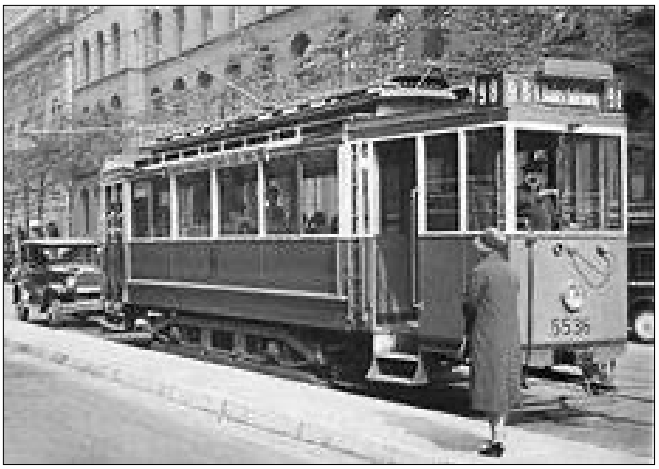
◄ *Dominica – Mi.-Nr.: 2787 (Klbgn. 2779-2795) vom 31.12.1999*

Das Foto der Fahnenhissung zum 9. Mai 1945 diente neben der Marke von Dominica auch bei anderen Wertzeichen als Vorlage. Nicht unbeachtet bleiben soll dabei die unten links abgebildete Straßenbahn sein.

Über diesen Platz hinter dem Reichstagsgebäude werden seit 1919 drei Linien der elektrischen Straßenbahn geführt:

Die Linie 13 von Moabit zum Schlesischen Bahnhof (10 km), die Linie 15 von Moabit zum Hermannplatz (12,4 km) und die Linie 23 von Pankow zum Leipziger Platz (15,3 km).

Ab 1930 tritt der Linienplan der BVG in Kraft und es wird über diesen Reichstagsplatz die Linie 1 (Stadtring) und die Linie 25 (Reinickendorf nach Mariendorf) geführt. Ein neuer Linienplan der BVG tritt erst wieder nach dem Zweiten Weltkrieg am 31. Juli 1949 in Kraft.



Wegen der steigenden Frequenz auf den einzelnen Linien musste die *Große Berliner Straßenbahn (GBS)* immer wieder neue Fahrzeugeinheiten beschaffen. 1914 wurden bei der Hannoverschen Waggonfabrik AG Triebfahrzeuge und Beiwagen bestellt. 1915 wurden zuerst 2 und 1918 dann 4 Beiwagen und 1919 drei Triebwagen geliefert. 1920 und 1921 wurden dann 100 Triebwagen Typ TF 20/29 und 132 Beiwagen Typ B 21 geliefert. Die Fahrzeuge wurden in Berlin nur HAWA-Wagen genannt.

1928/29 wurden die HAWA-Triebwagen alle bei der NAG umgebaut und erhielten die Berliner Einheitsplattform. Die Triebfahrzeuge trugen die Betriebsnummern 5503 bis 5602 und die Beiwagen die Nummern 1291 bis 1422. Die vor 1920 von der HAWA gelieferten Fahrzeuge bekamen die Nummern 5500 bis 5502 und die Beiwagen die Nummern 1285 bis 1290.

Der Beiwagen (bei dem Postwertzeichen von Dominica nicht zu erkennen) soll ein TM 31 U sein, kann allerdings auch, passend zum Tw, ein B 21 sein. Die Fahrzeuge liefen noch bis 1954 bzw. 1967 in West-Berlin, bevor sie aus dem Verkehr gezogen wurden. Die BVG-Ost verkaufte ihre Triebfahrzeuge nach Potsdam und Dessau.

Quelle: **Straßenbahn-Archiv Nr. 5, transpress**

Die Straßenbahnen Berlins, alba

L. Walkowiak/F. Blazek

Für Sie gelesen … …

Höheres Porto treibt Geschäft bei der Post an

Ergebnisse in der Briefsparte von DHL deutlich verbessert.

Bonn. Die Portoerhöhung hat der Deutschen Post zu Jahresbeginn ein besseres Geschäft eingebracht. Wie der Bonner Logistiker DHL mit seiner Briefsparte „Deutsche Post“ mitteilte, lag der Umsatz im Bereich Post und Paket Deutschland im ersten Quartal bei rund 4,4 Milliarden Euro – 3,8 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Auch die Briefwahl bei der Bundestagswahl wirkte sich dabei positiv aus.

Der Betriebsgewinn entwickelte sich noch besser: Er sprang den Angaben zufolge um 44,6 Prozent auf 281 Millionen Euro. Im Gesamtjahr 2024 war er noch um 5,6 Prozent auf 821 Millionen geschrumpft – nun geht es wieder steil nach oben.

Das sei „ein sehr erfreuliches Ergebnis“, sagte Finanzchefin Melanie Kreis. Das Vorjahresquartal sei aber schwach gewesen. Zudem untermauerte sie das Ziel, pro Jahr ein Betriebsergebnis von einer Milliarde Euro im deutschen Stammgeschäft zu schaffen, um genug investieren zu können und einen klimaschonenden Betrieb zu ermöglichen.

Das Briefporto war zum Jahresbeginn im Schnitt um 10,5 Prozent gestiegen. Je nach Briefart fiel die Zunahme unterschiedlich aus, ein Standardbrief kostet seither 95 Cent und damit 10 Cent mehr als zuvor. Die Post hielt diesen von der Bundesnetzagentur genehmigten Preisanstieg für überfällig – schließlich sinke die Briefmenge im Digitalzeitalter seit Langem und der Investitionsbedarf sei hoch. Das Bonner Unternehmen hatte die Preise noch stärker erhöhen wollen, durfte aber nicht.

Während die Nachfrage nach Briefen sinkt, boomen Pakete. Die Menge der von der Postbeförderten Briefe sank im 1. Quartal um 5,3 Prozent auf 2,9 Milliarden Stück, die Menge der Pakete stieg hingegen um 11,2 Prozent auf 500 Millionen.

Gelesen in der HAZ vom 2. Mai 2025, Seite: Wirtschaft, ohne Namensnennung.

Einen Briefträger oder Postboten der abgebildeten Art, wird es niemals wieder geben. PWZ vom 31. Juli 2024 zum Anlass: „Zeitgenössische Kunst Russlands“ – Skulptur „Der Postbote“, geschaffen von I. M. Brunetkin, 2006, Nischni Nowgorod. ►

Buchbesprechung

Ehemalige Notlösung – Sondermarkenserie zur Hannover-Messe 1949

Die erste Hannover-Messe im Jahre 1947 entsprang nicht etwa einer deutschen Initiative, sondern kam auf Drängen der Militärregierung der Bizone zustande. Dahinter stand die Absicht, die „darniederliegende Wirtschaft anzukurbeln“, damit sich die Deutschen „trotz der desolaten wirtschaftlichen Lage wieder aus eigener Kraft versorgen“ könnten, „um Großbritannien und den U.S.A. nicht auf Dauer zur Last zu fallen und zugleich die Kriegsschulden mit hochwertigen Gütern zu begleichen“.

Im Visier waren die Städte München, Frankfurt, Hamburg, Köln und bevorzugt Düsseldorf, die jedoch alle vehement abwehrten. So war die Wahl von Hannover eine Notlösung, die sich in kürzester Zeit allerdings als „Volltreffer“ erweisen sollte.

Als idealer Austragungsort stand dort vor den Toren der Stadt in Laatzen ein genügend großes und zudem ausbaufähiges Gelände mit noch intakten Maschinenhallen (VLW) zur Verfügung. Nur vier Monate nach der ersten Idee für das Projekt öffnete die Exportmesse ihre Tore. Während der dreiwöchigen Veranstaltung mit 1.300 Ausstellern zog sie rund 750.000 Besucher aus 53 Ländern an.

Über das Angebot, das „zwangsläufig“ an einem Flohmarkt erinnert, kann man heute nur schmunzeln: „Neben Spielwaren, Damen-, Herren- und Kinderbekleidung, Automobilen, elektrotechnischen Erzeugmissen, Musikinstrumenten, kosmetischen und pharmazeutischen Präparaten sowie kunstgewerblichen Produkten präsentierte man auch Nahrungsmittel, Rauchwaren, Schnürsenkel, Hosenträger, Korsettriemen, Gebets- und Andachtsbücher, Kamm- und Haarbefestigungsmittel, Waschmittel oder Rasierklingen.

Der Erfolg gab jedoch den Initiatoren Recht, und so folgte die nächste Messe in vergrößerten Umfang bereits im Jahr darauf, kurz vor der Währungsreform. Von den 6.000 Bewerbern konnten nur 2.340 Aussteller berücksichtigt werden, nahezu eine Verdoppelung der Vorjahreszahl. Besonders stark vertreten war die Büroindustrie. Zum Anlass erschienen zwei Sondermarken zu 24 und 50 Pfennig.

Die Messe 1949 wartete mit grundlegenden Neuerungen auf. Die wichtigste Entscheidung des neu gebildeten Ausstellungsrats war die Zweiteilung in eine Allgemeine Exportmesse und anschließend eine Technische Exportmesse, „um für den Export ein genügend umfassendes Angebot aufbieten zu können“. Erstmals nahmen auch Ausstellern aus der Französischen Zone teil. Den Verwaltungsaufwand für Vertragsabschlüsse hatte man drastisch vereinfacht, und Lieferbedingungen sowie die Preisgestaltung konnten frei verhandelt werden. Das Messegelände, angewachsen auf 270.000 m², war nunmehr per Bahn und Bus und sogar mit dem Flugzeug über den vorübergehend freigegebenen Militärflughafen Bückeburg bequem zu erreichen.

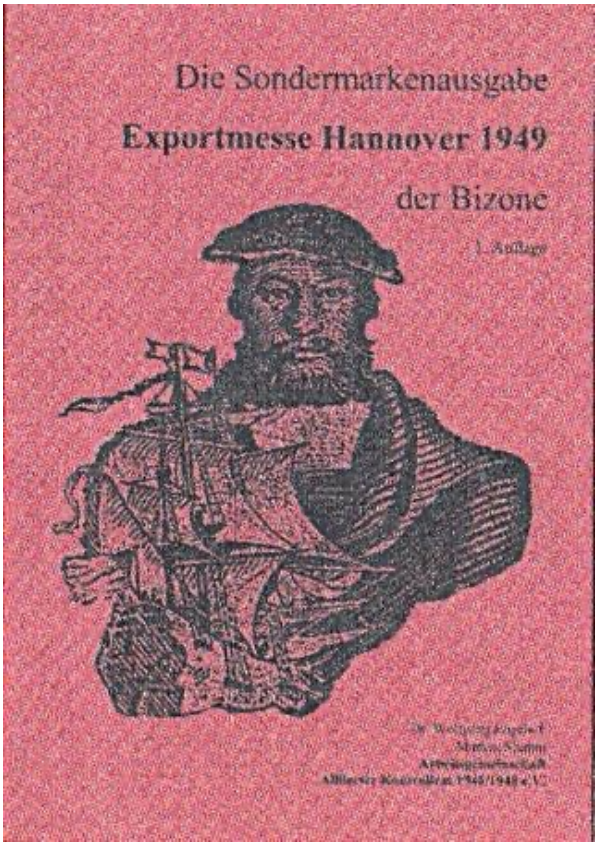
Mit diesen Neuerungen war der Schritt zur internationalen Ausrichtung getan, was sich auch in der Bezeichnung der Veranstaltung niederschlug: aus Exportmesse Hannover wurde 1950 Deutsche Industrie-Messe und 1961 Hannover-Messe, worin sich der Stolz der Leine-Stadt deutlich widerspiegelte.

Nach aufschlussreichen Hintergrundinformationen geht der Autor auf die Entstehung der drei Sondermarken und des Blocks ein. Er zitiert ausführlich aus Gesprächsprotokollen und stellt Entwurfsskizzen vor. Die Hauptverwaltung für das Post- und Fernmeldewesen (HVPF) in Frankfurt/M. merke unter anderem kritisch an: „Bei der Segelstellung fährt die Kogge rückwärts“. Dieser „Fehler“ wurde aber in der Reinzeichnung nicht korrigiert. Beachtenswert die Ausführungen zur Verteilung: Um unliebsame Vorkommnisse wie beim Verkauf der Sondermarkenausgabe von 1948 zu vermeiden, sollte die Abgabe diesmal genau geregelt werden: beim Messe-Sonderpostamt nur in Einzelstücken gegen Vorlage der Eintrittskarte, ferner bei der Versandstelle in Frankfurt/M. in einer Höchstmenge von drei Stück per Wertstufe.

Der desaströs niedrige Markenverkauf während der Messe veranlasste die HVPF dann aber, die Abgabebeschränkung schon am 24. Mai 1949 aufzugeben. Detaillierte Tabellen geben Aufschluss über die genaue Verteilung von Marken und Blocks an die einzelnen OPDen sowie die Effektiv-Auflage nach Vernichtung der Restbestände. Abgesetzt wurden lediglich 48,8 % der Druckauflagen.

Es folgt ein Portrait des Entwerfer-Ehepaares Werner und Maria von Axster-Heudtlass mit Erläuterungen des gewählten Motivs: Nach einem Gemälde von Hans Holbein d. J. zeigt die Darstellung den Kaufmann Hermann Hillebrandt Wedigh mit einer Kogge in den Händen vor einer Weltkarte in Mercator-Projektion. Das Schlusskapitel stellt die Sondermarkenausgabe philatelistisch vor. Zu sehen sind Sonder- und Maschinenstempel, Besonderheiten der PWZ wie Farbvarianten, verschnittene Blöcke, ungezähnte Marken, solche mit Firmenlochungen und eine stattliche Anzahl von ausgefallenen Belegen.

Der Autor Dr. Wolfgang Engels verstarb unerwartet vor Veröffentlichung seiner Handbuch-Vorlage. Diese hat die ArGe „Alliierter Kontrollrat 1946/1948 e.V.“, wie es der Wunsch des Autors war, in vereinzelten Teilen überarbeitet bzw. ergänzt. Somit kann die Sondermarkenausgabe zur Exportmesse Hannover 1949 nunmehr als Ganzes betrachtet werden und unter Berücksichtigung von allem bisher Bekanntem. Geballte Information! Prädikat: Wissens- und lesenswert!



Die Sondermarkenausgabe Exportmesse Hannover 1949 der Bizone.

Von Wolfgang Engels. Arbeitsgemeinschaft Alliierter Kontrollrat 1946/1948 e.V., Handbuchteil 14, 2024. Format: DIN a5, 120 Seiten, Abbildungen farbig, Softcover, Klebebindung. Preis für Nichtmitglieder: € 13,00 (ArGe Kontrollrat-Mitglieder: € 10,00) zuzüglich € 2,00 Porto.

Bezug: Dr. Bernd Olma, Memeler Str. 73, 81927 München, E-Mail: bernd.olma@t-online.de.

Konto: ArGe Alliierter Kontrollrat 1946/1948 e.V.

IBAN: DE05 2005 0550 1312 1204 94.

Rainer von Scharpen

Gelesen in der Deutschen Briefmarken-Zeitung (DBZ) Nr. 11, Seite 50. vom 26. Mai 2025

Eine „hoch%ige“ Preissteigerung

Angeblich sollen Ebayer besser sein als ihr Ruf!

Vor einiger Zeit wurde ich in einer Phila-Zeitung auf zwei philokartistische Angebote aufmerksam. In beiden Verkaufsofferten ging es um die gleiche Ansichtskarte mit Abbildungen von Holtensen (OT v. Wennigsen).

Die Karte ist im Jahre 1902 von Weetzen nach Hameln gelaufen und das Bild des Gasthauses Bullerdieck ist uns Gehrdener Philatelisten bestens bekannt. Die Karte wurde für € 9,50 angeboten und für welche Summe sie einen neuen Besitzer fand, ist mir nicht bekannt.

Was mag den Besitzer dieser Karte bewogen haben, dieselbe für diesen exorbitanten Preis zum Verkauf anzubieten? Ob sie denn jemals einen Interessenten gefunden hat und auch verkauft wurde, ist mir leider nicht bekannt geworden.

Zu guter Letzt …

Philatelistenverein Gehrden e. V.

Belegplan für das Vierständerhaus in Gehrden für den Rest des Jahres 2025

Tauschtermine:

Sonntag, 1. Juni 2025
Sonntag 6. Juli 2025
Sonntag, 3. August 2025
Sonntag, 7. September 2025
Sonntag, 5. Oktober 2025
Sonntag, 2. November 2025
Sonntag, 7 . Dezember 2025

jeweils in der Zeit von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr im Gehrdener Vierständerhaus, Kirchstr. 5 / Ecke Hüttenstraße in 30989 Gehrden. Telefonischer Kontakt: 05109/4655 – Heiko Nuß.

Φ Φ Φ Φ Φ Φ Φ Φ Φ Φ

Die nächste GEHRDENER LUPE, die Nummer 163 erscheint als PDF-Datei am 1. September 2025 und kommt als Ausdruck beim Tauschtermin am 7. September zur Verteilung.

Φ Φ Φ Φ Φ Φ Φ Φ Φ Φ

Zum bevorstehenden Pfingstfest wünscht der Vorstand des Philatelistenverein Gehrden allen Sammelnden und ihren Familien ein sonniges und besinnliches Pfingstfest.